SOHK
SOLOTHURNER
HANDELSKAMMER

Gemeinde-Standortindikator Kanton Solothurn

Eine Analyse und Bewertung der wirtschaftlichen Standortqualitäten 2025/2026

Inhaltsverzeichnis

Editorial 3

Management Summary 4

Einleitung und Methodik 6

Ergebnisse 12

Impressum

Herausgeber: Solothurner Handelskammer
Grabackerstrasse 6
4500 Solothurn
sohk.ch

Verfasser: BDO AG
Biberiststrasse 16
4500 Solothurn

Partner:

Editorial

Standortqualität sichtbar machen

Der Kanton Solothurn verfügt über zahlreiche erfolgreiche Unternehmen, engagierte Gemeinden und attraktive Wohn- und Arbeitsstandorte. Dennoch wird oft diskutiert, welche Gemeinden besonders wirtschaftsfreundlich sind, wo gute Voraussetzungen für Unternehmen bestehen oder welche Standorte für Fachkräfte und Familien besonders attraktiv sind. Häufig stützen sich solche Einschätzungen auf Einzelbeobachtungen oder persönliche Erfahrungen. Eine systematische und vergleichbare Betrachtung fehlte bislang.

Mit dem vorliegenden Gemeinde-Standortindikator möchten wir diese Lücke schliessen.

Die Solothurner Handelskammer hat gemeinsam mit der BDO AG erstmals die wirtschaftliche Standortqualität der wichtigsten Gemeinden im Kanton Solothurn untersucht und bewertet. Ziel war es nicht, einen Schönheitswettbewerb unter den Gemeinden zu veranstalten. Vielmehr soll der Bericht Transparenz schaffen, Stärken und Schwächen sichtbar machen und eine sachliche Grundlage für Diskussionen über die zukünftige Entwicklung unseres Wirtschaftsstandorts liefern.

Unterschiedliche Wege führen zum Erfolg
Die Ergebnisse zeigen zunächst etwas Erfreuliches: Der Kanton Solothurn verfügt insgesamt über eine ansprechende Standortqualität. Viele Gemeinden erreichen gute Resultate und bieten sowohl Unternehmen als auch der Bevölkerung attraktive Rahmenbedingungen. Gleichzeitig wird deutlich, dass sich die einzelnen Gemeinden sehr unterschiedlich positionieren. Manche punkten mit hervorragenden Verkehrsverbindungen, andere mit attraktiven Steuerbedingungen, hoher Lebensqualität oder einer starken wirtschaftlichen Basis.

Gerade diese Vielfalt ist eine Stärke unseres Kantons. Es gibt nicht den einen erfolgreichen Gemeindetyp. Erfolgreich sind sowohl urbane Zentren wie Olten oder Solothurn als auch Industrie- und Arbeitsplatzgemeinden wie Oensingen, Egerkingen oder Grenchen. Ebenso können ländlich geprägte Gemeinden durch hohe Wohn- und Lebensqualität überzeugen. Die Ergebnisse zeigen, dass unterschiedliche Wege zum Erfolg führen können.

Herausforderungen frühzeitig erkennen
Gleichzeitig macht der Bericht auch Herausforderungen sichtbar. Die Verfügbarkeit von Arbeitszonen und Entwicklungsflächen wird vielerorts zunehmend zum Engpass. Gute Verkehrsanbindungen bleiben ein entscheidender Standortvorteil. Und im Wettbewerb um Fachkräfte gewinnen Faktoren wie Wohnqualität, Kinderbetreuung, Bildungsangebote und Freizeitmöglichkeiten laufend an Bedeutung.

Der Standortwettbewerb findet heute nicht mehr nur zwischen Kantonen oder Ländern statt. Auch Gemeinden stehen im Wettbewerb um Unternehmen, Investitionen, Arbeitsplätze und qualifizierte Mitarbeitende. Umso wichtiger ist es, die eigenen Stärken zu kennen und gezielt weiterzuentwickeln.

Grundlage für die Weiterentwicklung
Der Gemeinde-Standortindikator versteht sich deshalb nicht als abschliessendes Urteil, sondern als Arbeitsinstrument. Er soll Gemeinden, Wirtschaft und Politik dabei unterstützen, Chancen und Handlungsfelder zu erkennen. Gleichzeitig schafft er eine Ausgangslage, um die Entwicklung der Standortqualität künftig regelmässig zu beobachten und Fortschritte sichtbar zu machen.

Mein Dank gilt allen Gemeinden, die sich an der Erhebung beteiligt und ihre Daten zur Verfügung gestellt haben. Ebenso danke ich der BDO AG für die fachliche Begleitung und die sorgfältige Auswertung.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und viele interessante Erkenntnisse über die Stärken und Potenziale unseres Kantons.

Daniel Probst
Direktor Solothurner Handelskammer

Management Summary

Mit dem Gemeinde-Standortindikator liegt erstmals eine umfassende Analyse der wirtschaftlichen Standortqualität im Kanton Solothurn vor. Untersucht wurden 40 Gemeinden mit mehr als 2'000 Einwohnern und/oder mehr als 1'000 Beschäftigten im zweiten und dritten Sektor. Obwohl damit lediglich rund 38 Prozent aller Solothurner Gemeinden berücksichtigt wurden, deckt die Analyse rund 74 Prozent der Bevölkerung sowie knapp 85 Prozent aller Beschäftigten im Industrie- und Dienstleistungssektor ab.

Die Bewertung erfolgt anhand von fünf gleich gewichteten Themenfeldern: «Steuern und Gebühren», «Verkehrsanbindung», «Bauen, Reglemente, Flächen», «Umgebung und Lebensqualität» sowie «Weitere Standortfaktoren». Jedes Themenfeld fliesst mit maximal 20 Punkten in die Gesamtbewertung ein. Insgesamt konnten maximal 100 Punkte erreicht werden.

Die Ergebnisse zeigen: Der Kanton Solothurn verfügt über zahlreiche attraktive Wirtschaftsstandorte. Gleichzeitig bestehen zwischen den Gemeinden erhebliche Unterschiede. Besonders deutlich werden diese bei der Verkehrsanbindung, den steuerlichen Rahmenbedingungen sowie bei der Verfügbarkeit von Entwicklungsflächen.

Oensingen ist die attraktivste Standortgemeinde
Mit 71.25 Punkten erreicht Oensingen den Spitzenplatz im kantonalen Vergleich. Die Gemeinde überzeugt insbesondere durch ihre ausgezeichnete Verkehrsanbindung, starke Ergebnisse bei den baurechtlichen Rahmenbedingungen sowie ihre wirtschaftliche Substanz. Ausschlaggebend ist jedoch vor allem die ausgewogene Leistung über sämtliche Themenfelder hinweg.

Top 10 Gemeinden im Gesamtresultat

Rang	Gemeinde	Erreichte Punktzahl
1	Oensingen	71.25
2	Olten	70
3	Däniken	69
4	Solothurn	67.75
5	Bettlach	67.5
6	Zuchwil	66.5
7	Egerkingen	63.5
8	Lohn-Ammannsegg	63
9	Grenchen	62
10	Härkingen	60.5

Maximal mögliche Punktzahl: 100

Auf den weiteren Spitzenplätzen folgen Olten (70 Punkte) und Däniken (69 Punkte). Während Olten vor allem von seiner Rolle als regionales Zentrum profitiert, überzeugt Däniken insbesondere durch seine steuerliche Attraktivität.

Auffällig ist, dass sich die erfolgreichsten Gemeinden über den gesamten Kanton verteilen. Eine einzelne dominante Region existiert nicht. Gemeinden entlang der wichtigsten Verkehrsachsen und in der Nähe regionaler Zentren erzielen jedoch überdurchschnittlich häufig hohe Bewertungen.

Däniken führt bei Steuern und Gebühren
Im Themenfeld «Steuern und Gebühren» erreicht Däniken die höchste Bewertung. Die Gemeinde profitiert insbesondere von attraktiven Steuerfüssen für natürliche und juristische Personen. Dahinter folgen Härkingen, Bettlach, Dornach und Lohn-Ammannsegg.

Die Steuerbelastung ist weiterhin einer der wichtigsten Wettbewerbsfaktoren im interkommunalen Standortwettbewerb. Unterschiede bei Wasser-, Abwasser- oder Abfallgebühren spielen ebenfalls eine Rolle, beeinflussen die Rangierung jedoch deutlich weniger stark als die Steuerfüsse.

Oensingen und Zuchwil teilen sich die Spitze bei der Verkehrsanbindung
Die Verkehrsanbindung ist ein wichtiger Faktor bei der Standortattraktivität. Oensingen und Zuchwil erreichen in diesem Themenfeld die höchsten Bewertungen.

Beide Gemeinden profitieren von ihrer Nähe zur Autobahn, kurzen Distanzen zu regionalen und nationalen Zentren sowie einer guten Einbindung in den öffentlichen Verkehr. Dahinter folgen Solothurn, Biberist, Olten und Egerkingen.

Die Ergebnisse verdeutlichen die Bedeutung der zentralen Verkehrsachsen im Kanton Solothurn. Gemeinden im Gäu, im Raum Olten und entlang der A1 profitieren von ihrer guten Erreichbarkeit und ihren kurzen Verbindungen nach Basel, Bern und Zürich. Für Unternehmen bleibt die Verkehrsanbindung ein entscheidender Faktor bei Standortentscheiden und Investitionen.

Oensingen überzeugt bei Bauen, Reglementen und Flächen
Auch im Themenfeld «Bauen, Reglemente und Flächen» erreicht Oensingen den Spitzenplatz. Dahinter folgen Bettlach, Däniken, Dulliken, Bellach und Zuchwil.

Bewertet wurden unter anderem die Aktualität der Ortsplanung, die Verfügbarkeit von Arbeitszonen, die Verfügbarkeit von sofort nutzbaren Gewerbeflächen sowie die Preisniveaus von Bauland und Arbeitszonen.

Die Ergebnisse zeigen eine zunehmende Verknappung von Entwicklungsflächen. Während einige Gemeinden weiterhin über substanzielle Reserven verfügen, sind die Möglichkeiten für Neuansiedlungen oder Erweiterungen vielerorts begrenzt. Besonders deutlich wird dies bei sofort verfügbaren und bezugsbereiten Arbeitszonen.

Die Untersuchung macht deutlich, dass die Verfügbarkeit von Bauland und Gewerbeflächen zu einem strategischen Standortfaktor geworden ist. Gemeinden mit ausreichenden Flächenreserven verfügen über einen wichtigen Wettbewerbsvorteil für zukünftiges Wachstum.

Grenchen steht bei Umgebung und Lebensqualität an der Spitze
Im Themenfeld Umgebung und Lebensqualität erreicht Grenchen mit 16 Punkten den Spitzenplatz. Auf den weiteren Spitzenrängen folgen Derendingen (15 Punkte), Balsthal und Subingen (je 14.5 Punkte) sowie Solothurn (14 Punkte). Ebenfalls in den Top 10 klassieren sich Bellach, Olten, Egerkingen, Erlinsbach und Hägendorf.

Die Bewertung berücksichtigt die Bereiche Umwelt und Naherholung, Schulen und Ausbildung, Familien- und Jugendarbeit sowie Wohnen. Besonders erfolgreich sind Gemeinden, die attraktive Bildungs- und Betreuungsangebote mit hoher Wohn- und Lebensqualität verbinden.

Die Analyse zeigt unterschiedliche Erfolgsmodelle. Grössere Zentren profitieren insbesondere von ihren Bildungsangeboten und Betreuungsstrukturen. Ländlich geprägte Gemeinden punkten dagegen häufig mit hoher Umweltqualität, grosszügigen Naherholungsräumen und attraktiven Wohnkosten.

Olten erzielt die höchste Bewertung bei den weiteren Standortfaktoren
Im Themenfeld Weitere Standortfaktoren erreicht Olten mit 16.75 Punkten den Spitzenplatz. Dahinter folgen Solothurn (16.5 Punkte), Oensingen (15.5 Punkte) sowie Biberist und Zuchwil mit je 14.5 Punkten. Ebenfalls in den Top 10 liegen Egerkingen, Däniken, Balsthal, Grenchen und Hägendorf.

Berücksichtigt werden dabei die wirtschaftliche Substanz einer Gemeinde, die Wirtschaftspolitik, die Organisation der Verwaltung, die Wirtschaftsfreundlichkeit der Bevölkerung sowie die vorhandenen Versorgungs- und Ortsangebote.

Olten und Solothurn profitieren insbesondere von ihrer hohen Arbeitsplatzdichte, ihrer regionalen Zentrumsfunktion sowie ihrem breiten Dienstleistungs- und Infrastrukturangebot. Oensingen, Biberist und Zuchwil zeigen, dass auch stark positionierte Wirtschafts- und Agglomerationsgemeinden in diesem Themenfeld sehr gute Resultate erzielen können.

Die Ergebnisse zeigen gleichzeitig, dass mittelgrosse Gemeinden durch wirtschaftliche Substanz, eine aktive Wirtschaftspolitik, wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen und moderne Verwaltungsstrukturen attraktive Standortbedingungen schaffen können.

Unterschiedliche Wege führen zum Erfolg
Eine der wichtigsten Erkenntnisse des Gemeinde-Standortindikators lautet: Es gibt nicht den einen Erfolgsweg. Oensingen erreicht den Spitzenplatz durch eine aussergewöhnlich ausgewogene Gesamtleistung. Däniken profitiert vor allem von attraktiven Steuerbedingungen. Olten und Solothurn überzeugen als regionale Zentren mit hoher Arbeitsplatzdichte, Verkehrsanbindung und Infrastruktur. Egerkingen profitiert von seiner hervorragenden Verkehrslage und Grenchen von seiner hohen Lebensqualität.

Die Resultate zeigen, dass sowohl urbane Zentren als auch Industrie-, Dienstleistungs- und Wohngemeinden erfolgreich sein können. Entscheidend ist nicht die Grösse einer Gemeinde, sondern die Fähigkeit, unterschiedliche Standortfaktoren zu einem überzeugenden Gesamtprofil zu verbinden.

Der Standortindikator schafft Transparenz und zeigt Handlungsfelder auf
Der Gemeinde-Standortindikator macht die Stärken und Schwächen der Solothurner Gemeinden erstmals systematisch sichtbar. Er liefert damit eine fundierte Grundlage für Gemeinden, Wirtschaft und Politik, um die Wettbewerbsfähigkeit des Kantons Solothurn gezielt weiterzuentwickeln und langfristig zu stärken.

Einleitung und Methodik

Zielsetzung

Der Gemeinde-Standortindikator des Kantons Solothurn verfolgt das Ziel, die Standortqualitäten der Gemeinden systematisch und datenbasiert zu analysieren. Bei der vorliegenden Durchführung handelt es sich um die erstmalige Umsetzung des Instruments im Kanton Solothurn. Damit wird eine fundierte Ausgangsbasis geschaffen, um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Gemeinden transparent darzustellen und künftig im Zeitverlauf vergleichen zu können. Der Standortindikator ist als wiederkehrendes Instrument konzipiert und soll in regelmässigen Abständen erneut durchgeführt werden.

Im Mittelpunkt steht die Schaffung von Transparenz über die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Gemeinden. Durch die strukturierte Bewertung entlang zentraler Themenfelder werden Stärken sowie Verbesserungspotenzial sichtbar gemacht und eine fundierte Grundlage für die Weiterentwicklung der Standortattraktivität geschaffen.

Der Standortindikator verfolgt insbesondere folgenden Zielsetzungen:

- **Unterstützung der Standortentwicklung:**
  Identifikation konkreter Handlungsfelder zur gezielten Steigerung der Attraktivität für Unternehmen und Bevölkerung.
- **Bereitstellung einer Informationsbasis für Wirtschaft, Privatpersonen und Öffentlichkeit:**
  Der Bericht schafft eine verlässliche Grundlage zur Beurteilung der Standortbedingungen im Kanton Solothurn.
- **Systematischer Vergleich zwischen Gemeinden:**
  Einordnung der Gemeinden im kantonalen Kontext auf Basis objektivierter Kriterien. Detaillierte Auswertungen stehen den Gemeinden in ergänzenden Analyseinstrumenten zur Verfügung.
- **Förderung eines konstruktiven Standortwettbewerb:**
  Schaffung von Anreizen zur Weiterentwicklung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen.

Grundlagen: Fünf Themenfelder

Die Bewertung der Standortqualität der Gemeinden im Kanton Solothurn erfolgt anhand von fünf zentralen Themenfeldern. Diese decken die zum Zeitpunkt der Untersuchung wesentlichen wirtschaftlich relevanten Standortfaktoren ab und ermöglichen eine differenzierte und grundsätzlich vergleichbare Gesamtbeurteilung, wobei individuelle lokale Besonderheiten nur eingeschränkt abgebildet werden können.

Es wurden sowohl klassische, quantifizierbare Faktoren wie Steuern und Erreichbarkeit als auch qualitative Aspekte wie institutionelle Rahmenbedingungen und Lebensqualität abgebildet. Damit wird sichergestellt, dass die Standortqualität ganzheitlich beurteilt wird – sowohl aus der Perspektive von Unternehmen als auch aus jener der Bevölkerung.

Die Themenfelder umfassen somit sowohl strukturelle Rahmenbedingungen als auch qualitative Standortaspekte und sind so definiert, dass sie für alle Gemeinden einheitlich anwendbar und vergleichbar sind, auch wenn nicht alle lokalen Besonderheiten vollständig abgebildet werden können.

Das zugrunde liegende Kriterien- und Fragebogenraster gliedert sich in folgende fünf Themenfelder der unternehmerischen Standortbeurteilung: «Steuern und Gebühren», «Verkehrsanbindung», «Bauen, Reglemente, Flächen», «Umgebung und Lebensqualität» und «Weitere Standortfaktoren» In den nachfolgenden Tabellen werden die Themenfelder sowie die einzelnen Kriterien abgebildet.

Themenfeld «Steuern und Gebühren»

Themenfeld	Kategorie	Kriterium
Steuern und Gebühren	Steuern	Juristische Personen
		Natürliche Personen
	Gebühren	Strom / Strompreis
		Frischwasser
		Wasser Grund- & Verbrauchsgebühr
		Abwasser Grund- & Verbrauchsgebühr
		Abfall Grund- & Verbrauchsgebühr
	Mehrwertabschöpfung	Mehrwertabschöpfung bei Einzonungen
		Mehrwertabschöpfung bei Auf- und Umzonungen

Die Steuer- und Gebührenbelastung ist ein zentraler, direkt wirksamer Standortfaktor für Unternehmen und natürliche Personen.

Themenfeld «Verkehrsanbindung»

Themenfeld	Kategorie	Kriterium
Verkehrsanbindung	Individualverkehr Erschliessung	Distanzen ab Gemeindeverwaltung zu Städten mit nationaler Zentrumsfunktion (km)
		Distanz ab Gemeindeverwaltung zu nächster Stadt mit regionaler Zentrumsfunktion (km)
		Distanz ab Gemeindeverwaltung zum nächsten Autobahnanschluss (km)
	Öffentlicher Nah- und Lokalverkehr	ÖV-Güteklasse
	Öffentlicher Fernverkehr	Zeit mit ÖV bis zum nächsten Bahnhof mit IC und / oder ICN-Anschlussverbindung (min)
		Zeit mit PW bis zum nächsten Flughafen (Basel, Genf, Zürich) (min)

Die Verkehrsanbindung wird als wesentlicher Standortfaktor verstanden, der die Erreichbarkeit der Gemeinden differenziert abbildet und als Grundlage für die weitere Bewertung dient.

Themenfeld «Bauen, Reglemente, Flächen»

Themenfeld	Kategorie	Kriterium
Bauen, Reglemente, Flächen	Baurechtliche Grundordnung	Aktualität der Ortsplanungsrevision
		Zonenvorschriften für die Gewerbezone
		Verfügt die Gemeinde über eine dokumentierte Liegenschafts- oder Immobilienstrategie
	Verfügbarkeit von Bauland	Wie viel eingezonte Fläche Arbeitszone ist verfügbar (m^2)?
		Wie hoch ist das durchschnittliche Preisniveau für Bauland in der Arbeitszone (m^2)?
	Arbeitsflächen	Gibt es in der Gemeinde ausreichend mietbare qualitativ hochwertige Arbeitsfläche, welche leerstehend und bezugsbereit ist (m^2)?
		Wie hoch ist das durchschnittliche Mietpreisniveau der Arbeitsflächen (m^2)?

Die Verfügbarkeit und Kosten von Flächen sind zentrale Faktoren für Unternehmensansiedlungen und Expansionen.

Themenfeld «Umgebung und Lebensqualität»

Themenfeld	Kategorie	Kriterium
Umgebung und Lebensqualität	Umgebung und Umwelt	Naherholungsmöglichkeiten und Grünanteile
		Massnahmen der Gemeinde auf eigenen Flächen zur Förderung der Naherholung
	Schulen und Ausbildung	Sekundarstufe auf dem eigenen Gemeindegebiet
		Nächstgelegenes Gymnasium
		Lehrverhältnisse der Gemeinde 2024 in Prozent der Beschäftigten
	Familien- und Jugendarbeit	Familienexterne Betreuungsmöglichkeiten: Anzahl Kinderkrippenplätze auf Gemeindegebiet pro Kind in KIGA + Primarschule
		Schulergänzende Kinderbetreuung: Anzahl Module in der Woche
		Besteht eine Jugendarbeit und/oder Schuljugendarbeit/Schulsozialarbeit?
		Unterstützt die Gemeinde speziell Vereine mit Jugendförderung?
	Wohnen	Neu erstellter Wohnraum (Wohnungen/Wohneinheiten) 2021-2023 pro Einwohner
		Durchschnittliche Mietpreise

Eine hohe Lebensqualität ist ein entscheidender Faktor für die Gewinnung und Bindung von Fachkräften.

Themenfeld «Weitere Standortfaktoren»

Themenfeld	Kategorie	Kriterium
Weitere Standortfaktoren	Beschäftigte und Arbeitsstätten in der Gemeinde	Beschäftigte total 2023
		Beschäftigte in Prozent der Bevölkerung 2023
		Arbeitsstätten total 2023
	Wirtschaftspolitik der Gemeinde	Besteht eine schriftlich festgehaltene Wirtschaftspolitik?
		Wird ein regelmässiger Austausch zwischen Gemeinde und Gewerbe gepflegt?
	Organisation der Behörden / der Verwaltung	Schalteröffnungszeiten der Gemeindeverwaltung
		Angebot Onlinedienstleistungen
		Personalaufwand in % des Gesamtaufwandes
		Selbstfinanzierungsgrad
		Investitionsanteil
	Wirtschaftsfreundlichkeit der Bevölkerung	Abstimmungsresultate von wirtschaftsrelevanten Abstimmungen
	Versorgung und Ortsangebote	Bankfilialen
		Postangebot
		Business Infrastruktur
		Anzahl Gastronomiebetriebe (ohne Catering) und Hotellerie Betriebe
		Business Infrastruktur
		Seminar-/Tagungsräumlichkeiten für Businessanlässe

Diese Faktoren prägen das wirtschaftliche Umfeld und die Standortwahrnehmung massgeblich.

Methodisches Vorgehen

Ein zentrales Ziel bei der Erarbeitung des Gemeinde-Standortindikators bestand darin, den Erhebungsaufwand für die Gemeinden zu minimieren und gleichzeitig eine konsistente, nachvollziehbare und auf mehreren Datenquellen basierende Bewertungsgrundlage sicherzustellen.

Die Bewertung basiert zu einem grossen Teil auf bestehenden und öffentlich zugänglichen Datenquellen. Dabei wurden insbesondere kommunale Reglemente, Dokumentationen sowie weitere frei verfügbare Grundlagen und Datenquellen berücksichtigt. Weiter flossen Daten von privaten sowie öffentlich-rechtlichen und staatsnahen Organisationen und Infrastrukturanbietern in die Analyse ein.

Ein wesentlicher Bestandteil des Vorgehens waren zudem Erhebungsgespräche mit den Gemeinden. Diese dienten dazu, fehlende Informationen zu ergänzen und die erhobenen Daten zu validieren. Ergänzend wurden eigene Erhebungen durchgeführt, unter anderem in Form von Marktbeobachtungen der BDO AG.

Die Bewertung basiert auf einem **Punktesystem mit insgesamt 100 Punkten**, wobei jedes Themenfeld (siehe vorangehendes Kapitel) mit 20 Punkten gewichtet wird.

Innerhalb der einzelnen Themenfelder werden die einzelnen Indikatoren entsprechend ihrer inhaltlichen Bedeutung unterschiedlich gewichtet. Dadurch wird sichergestellt, dass besonders relevante Faktoren – wie beispielsweise die Steuerbelastung im Bereich Steuern und Gebühren – stärker in die Bewertung einfliessen als weniger einflussreiche Aspekte.

Innerhalb dieser Themenfelder werden mehrere Kriterien beurteilt und zu einem Gesamtergebnis zusammengeführt. Die Bewertung der einzelnen Kriterien basiert auf vordefinierten Skalen, welche eine einheitliche und nachvollziehbare Punktevergabe sicherstellen.

Zur Einordnung der Ergebnisse werden ergänzend die in der untenstenstehenden Tabelle aufgeführten statistische Kennwerte verwendet.

Was nicht erfasst wird
Der Gemeinde-Standortindikator erhebt keinen Anspruch auf eine vollständige Abbildung sämtlicher Einflussfaktoren der Standortqualität. Der Fokus liegt auf gemeindespezifischen, messbaren und vergleichbaren Kriterien. Dabei ist zu berücksichtigen, dass einzelne ausgewählte Faktoren – insbesondere im Bereich der Regulierung – durch übergeordnetes Recht geprägt sind und nur begrenzt durch die Gemeinden beeinflusst werden können.

Themenfeld	Kategorie	Punkte		
		Kategorie	Themenfeld	Total
Steuern und Gebühren	Steuern	12	**20**	**100**
	Gebühren	6		
	Mehrwertabschöpfung	2		
Verkehrsanbindung	Individualverkehr Erschliessung	10	**20**	
	Öffentlicher Nah- und Lokalverkehr	5		
	Öffentlicher Fernverkehr	5		
Bauen, Reglemente, Flächen	Baurechtliche Grundordnung	8	**20**	
	Verfügbarkeit von Bauland	6		
	Arbeitsflächen	6		
Umgebung und Lebensqualität	Umgebung und Umwelt	4	**20**	
	Schulen und Ausbildung	6		
	Familien- und Jugendarbeit	6		
	Wohnen	4		
Weitere Standortfaktoren	Beschäftigte und Arbeitsstätten	4	**20**	
	Wirtschaftspolitik der Gemeinde	4		
	Organisation Behörden / Verwaltung	4		
	Wirtschaftsfreundlichkeit der Bevölkerung	4		
	Versorgung und Ortsangebote	4		

Kennwert	Beschreibung
Punkte-Maximum	Höchster erzielter Wert
Punkte-Minimum	Tiefster erzielter Wert
Differenz Max-Min	Differenz zwischen dem höchsten und tiefsten Wert
Mittelwert	Der Mittelwert zeigt das durchschnittliche Bewertungsniveau aller Gemeinden.
*Potenzialausschöpfung	Die Potenzialausschöpfung ist als relatives Streuungsmass zu verstehen. Sie erlaubt keine direkte Aussage über das absolute Leistungsniveau innerhalb eines Themenfelds, sondern beschreibt ausschliesslich die Spannweite der Bewertungen zwischen den Gemeinden.

** Hohe Werte der Potenzialausschöpfung weisen auf eine grosse Spannweite der Bewertungen innerhalb eines Themenfelds hin und deuten damit auf ausgeprägte Unterschiede zwischen den Gemeinden hin. Tiefe Werte zeigen hingegen eine geringere Differenzierung, was auf ein homogenes Bewertungsniveau hindeutet.*

Regionale Abdeckung

Der Gemeinde-Standortindikator berücksichtigt insgesamt 40 Gemeinden im Kanton Solothurn, was rund 38 Prozent aller Gemeinden entspricht. Die Auswahl konzentriert sich auf Gemeinden mit einer Mindestgrösse. Berücksichtigt werden dabei Gemeinden mit mehr als 2'000 Einwohnern und/oder mehr als 1'000 Beschäftigten im zweiten und dritten Sektor. Kleinere Gemeinden werden damit nicht einbezogen und sind nicht Teil der vorliegenden Auswertung.

Trotz dieser gezielten Auswahl wird ein grosser Teil der kantonalen Bevölkerung abgedeckt: Die analysierten Gemeinden umfassen rund 74 Prozent der Bevölkerung. Damit konzentriert sich die Analyse auf jene Räume, in denen sich ein Grossteil des Lebens und der wirtschaftlichen Aktivität im Kanton abspielt. Besonders hoch ist die Abdeckung im Bereich der Beschäftigten. Rund 85 Prozent der im zweiten und dritten Sektor tätigen Personen sind in den untersuchten Gemeinden angesiedelt. Dies unterstreicht die Aussagekraft der Analyse im Hinblick auf die wirtschaftlichen Strukturen des Kantons, da ein Grossteil der Arbeitsplätze und der damit verbundenen Wertschöpfung berücksichtigt wird.

Die Selektion der Gemeinden basiert auf dem Datenstand im Jahr 2025. Veränderungen nach diesem Zeitpunkt – wie beispielsweise Gemeindefusionen (u. a. Kriegstetten) – werden im Standortindikator nicht abgebildet. Zudem wurden drei selektionierte Gemeinden in der Auswertung nicht berücksichtigt, da keine vollständige Teilnahme beziehungsweise Datengrundlage vorlag.

Der Standortindikator bildet damit einen wesentlichen Teil der kantonalen Struktur ab und fokussiert gezielt auf jene Räume, in denen ein grosser Teil der Bevölkerung lebt und arbeitet. Dadurch ermöglicht er eine belastbare und aussagekräftige Einschätzung der Standortqualität im Kanton Solothurn.

Teilnehmende Gemeinden			
Balsthal	Dulliken	Langendorf	Recherswil
Bellach	Egerkingen	Lohn-Ammannsegg	Riedholz
Bettlach	Erlinsbach	Lostorf	Schönenwerd
Biberist	Gerlafingen	Mümliswil-Ramiswil	Selzach
Buchegg	Grenchen	Neuendorf	Solothurn
Büsserach	Gretzenbach	Niedergösgen	Subingen
Däniken	Hägendorf	Oberbuchsiten	Trimbach
Deitingen	Härkingen	Obergösgen	Wangen bei Olten
Derendingen	Hofstetten-Flüh	Oensingen	Winznau
Dornach	Kappel	Olten	Zuchwil

Regionale Abdeckung

	Gemeindeabdeckung Kanton Solothurn			Bevölkerungsabdeckung Kanton Solothurn			Beschäftigtenabdeckung Kanton Solothurn		
Ratingregionen	Gemeinden	Relevant	Abdeckung in %	Bevölkerung (31.12.2024)	Relevant (31.12.2024)	Abdeckung in %	Beschäftigte (Stand 2022)	Relevant (Stand 2022)	Abdeckung in %
Bezirk Solothurn	1	1	100.00%	16'927	16'927	100.00%	22'341	22'341	100.00%
Bezirk Lebern	15	6	40.00%	48'597	39'332	80.94%	21'304	19'215	90.19%
Bezirk Bucheggberg	7	1	14.29%	8'268	2'969	35.91%	2'693	1'037	38.51%
Bezirk Wasseramt	19	8	42.11%	56'218	43'172	76.79%	23'192	19'045	82.12%
Bezirk Thal	8	2	25.00%	15'624	9'114	58.33%	5'544	3'753	67.69%
Bezirk Gäu	8	5	62.50%	23'499	17'800	75.75%	18'307	16'083	87.85%
Bezirk Olten	15	8	53.33%	59'062	50'381	85.30%	39'657	36'334	91.62%
Bezirk Gösgen	10	6	60.00%	26'288	23'709	90.19%	6'119	5'622	91.88%
Bezirk Dorneck	11	2	18.18%	21'431	10'377	48.42%	6'007	3'263	54.32%
Bezirk Thierstein	12	1	8.33%	15'493	2'463	15.90%	4'738	675	14.25%
Kanton Solothurn	**106**	**40**	**37.74%**	**291'407**	**216'244**	**74.21%**	**149'902**	**127'368**	**84.97%**

Regionale Besonderheiten
Der Kanton Solothurn ist durch eine differenzierte Struktur geprägt, die sich in industriell geprägte Gemeinden, urbane Zentren sowie ländliche und gemischt strukturierte Regionen gliedert.

Während insbesondere Gemeinden entlang der zentralen Verkehrsachsen eine starke industrielle Ausrichtung aufweisen und von ihrer günstigen Lage im überregionalen Verkehrsnetz profitieren, nehmen die Städte Solothurn, Olten und Grenchen eine zentrale funktionale Rolle ein. Sie bündeln Arbeitsplätze, Dienstleistungen und öffentliche Einrichtungen und sind gleichzeitig wichtige Knotenpunkte im regionalen und überregionalen Verkehrssystem. In den ländlicheren Regionen dominieren dagegen Landwirtschaft sowie kleinstrukturierte Gewerbetätigkeiten, wobei diese Gemeinden häufig als attraktive Wohn und Pendlerstandorte mit hoher Lebensqualität fungieren.

Diese unterschiedlichen Ausgangslagen prägen die Standortqualitäten der Gemeinden wesentlich und sind bei der Interpretation der Ergebnisse entsprechend zu berücksichtigen. Gleichzeitig bildet der Standortindikator nicht alle spezifischen regionalen Besonderheiten vollständig ab. So können ausgeprägte Einzelfaktoren einzelner Gemeinden – wie beispielsweise die Bedeutung des Flughafens Grenchen als spezialisierter Standort für Geschäftsaviatik, Ausbildung und luftfahrtspezifische Dienstleistungen – im Rahmen der standardisierten Bewertungssystematik nur teilweise berücksichtigt werden.

Der Fokus des Standortindikators liegt auf strukturellen, messbaren und vergleichbaren Faktoren im Bereich von Industrie und Dienstleistungen, während der primäre Sektor sowie individuelle lokale Besonderheiten nur eingeschränkt in die Bewertung einfliessen.

Wirkung des Standortindikators

Der Gemeinde-Standortindikator soll zu einer Sensibilisierung der Gemeinden, Wirtschaft und Öffentlichkeit beitragen und eine vertiefte Auseinandersetzung mit den jeweiligen Standortqualitäten anregen. Die Ergebnisse sollen Transparenz schaffen und ermöglichen erstmals einen strukturierten Vergleich der Gemeinden entlang zentraler Standortfaktoren. Durch die Identifikation von Stärken, aber auch Handlungsfeldern soll eine Grundlage für die gezielte Weiterentwicklung der kommunalen Standortpolitik der Gemeinden geschaffen werden.

Erfahrungen aus anderen Kantonen zeigen, dass solche Analysen konkrete Impulse für die Weiterentwicklung der kommunalen Standortpolitik auslösen können. Gemeinden nutzen die Ergebnisse beispielsweise zur Schärfung strategischer Zielsetzungen, zur Weiterentwicklung ihrer Standortpositionierung oder zur gezielten Anpassung von Rahmenbedingungen.

Darüber hinaus trägt der Standortindikator dazu bei, die Anforderungen von Unternehmen, Fachkräften und Privatpersonen stärker in den Fokus zu rücken. Insbesondere die Kombination aus guter Erreichbarkeit der Wirtschaftsräume und hoher Lebensqualität gewinnt zunehmend an Bedeutung für die Positionierung der Gemeinden im Wettbewerb um Arbeitskräfte und Unternehmen.

Ergebnisse

Im Rahmen des Gemeinde-Standortindikators wurden insgesamt 40 Gemeinden im Kanton Solothurn bewertet. Die Bewertung basiert auf fünf gleich gewichteten Themenfeldern, deren Ergebnisse zu einer Gesamtbeurteilung zusammengeführt werden.

Die Analyse verdeutlicht eine ausgeprägte Spannweite der Standortqualität zwischen den Gemeinden. Während einzelne Gemeinden über mehrere Themenfelder hinweg konstant hohe Bewertungen erzielen, weisen andere klare Schwächen in spezifischen Bereichen auf. Dadurch ergibt sich ein differenziertes Gesamtbild mit klar erkennbaren Profilen.

Gemeinden mit hohen Gesamtbewertungen weisen häufig sowohl strukturelle Standortvorteile – insbesondere in der Erreichbarkeit und Zentrennähe – als auch eine ausgewogene Ausprägung mehrerer Themenfelder auf.

Gesamtresultat

Das Gesamtresultat des Gemeinde Standortindikators bildet die zusammengeführte Bewertung über alle fünf Themenfelder ab. Die Bewertung basiert auf einem einheitlichen Punktesystem und zeigt, wie sich die Gemeinden im kantonalen Vergleich positionieren.

Eckwerte	Gesamtresultat
Punkte-Maximum	71.25
Punkte-Minimum	39
Differenz Max-Min	32.25
Mittelwert	55.7
Potenzialausschöpfung	51.90%

Die Auswertung zeigt eine deutliche Bandbreite der Gesamtresultate zwischen den Gemeinden. Die Potenzialausschöpfung im mittleren Bereich zeigt eine mittlere Differenzierung der Bewertungen und damit eine relevante, aber nicht maximale Spannweite zwischen den Gemeinden.

Dabei lässt sich keine klare Dominanz einzelner kantonaler Räume feststellen. Gemeinden mit hohen Gesamtbewertungen sind über den Kanton verteilt, wobei sich dennoch gewisse räumliche Muster erkennen lassen. Insbesondere Gemeinden entlang zentraler Verkehrsachsen sind tendenziell häufiger im oberen Bereich vertreten, was die Bedeutung der Erreichbarkeit als grundlegenden Standortfaktor unterstreicht. Dies deutet auf unterschiedliche lokale Ausgangsbedingungen und Entwicklungsvoraussetzungen hin.

Die Auswertung zeigt, dass hohe Gesamtbewertungen primär aus einer konsistenten Performance über mehrere Themenfelder resultieren. Einzelne Spitzenwerte sind für sich allein nicht ausreichend, um eine führende Position zu erreichen.

Top 10 Gemeinden Gesamtindex

Rang	Gemeinde	Erreichte Punktzahl
1	Oensingen	71.25
2	Olten	70
3	Däniken	69
4	Solothurn	67.75
5	Bettlach	67.5
6	Zuchwil	66.5
7	Egerkingen	63.5
8	Lohn-Ammannsegg	63
9	Grenchen	62
10	Härkingen	60.5

Oensingen belegt den ersten Rang im Standortindikator. Die Gemeinde erreicht bei zahlreichen Kriterien Spitzenwerte und weist gleichzeitig keine ausgeprägten Schwächen auf. Besonders hervorzuhebend ist Oensingen in der Verkehrsanbindung, mit kurzen Distanzen zu regionalen und nationalen Zentren sowie sehr guten Erreichbarkeiten im öffentlichen Verkehr und Individualverkehr. Ergänzend verfügt die Gemeinde über vorteilhafte baurechtliche Rahmenbedingungen mit einer klar definierten Immobilienstrategie und gewerbefreundlichen Zonenvorschriften. Die hohe Anzahl an Beschäftigten und Arbeitsstätten sowie eine aktive Wirtschaftspolitik mit regelmässigem Austausch mit dem Gewerbe unterstreichen die Attraktivität des Standorts.

Olten auf Rang zwei zeigt ein ähnlich positives Gesamtbild, setzt jedoch zusätzliche Akzente im Bereich Bildung und Familienfreundlichkeit. Die Stadt verfügt über ein umfassendes Angebot an Schulen und Ausbildungsmöglichkeiten, einschliesslich eigener Sekundarstufen und eines Gymnasiums. Gleichzeitig besteht ein sehr breites Angebot an Betreuungsstrukturen für Kinder und Jugendliche. Damit kombiniert Olten starke wirtschaftliche Rahmenbedingungen mit einem attraktiven Umfeld für Familien.

Auf Rang drei folgt Däniken, das insbesondere durch eine sehr attraktive Steuerpolitik überzeugt und damit klare Vorteile im Standortwettbewerb aufweist. Ergänzend erzielt die Gemeinde über die meisten Kriterien hinweg solide Ergebnisse. Positiv wirken sich zudem die guten baurechtlichen Grundlagen sowie die Verfügbarkeit von Bauland und Arbeitszonen aus.

Solothurn auf Rang vier profitiert von seiner Funktion als städtisches Zentrum. Die Gemeinde weist hervorragende Werte in der Erreichbarkeit auf, sowohl im öffentlichen Verkehr als auch im Individualverkehr. Darüber hinaus bietet sie ein breites Spektrum an Bildungsangeboten sowie umfassende Betreuungs- und Unterstützungsstrukturen für Familien und Jugendliche. Ergänzt wird dies durch eine sehr gute Grundversorgung sowie eine ausgeprägte Business-Infrastruktur.

Bettlach erreicht Rang fünf und profitiert vor allem von einer attraktiven steuerlichen Ausgangslage. Die Gemeinde gehört im Bereich der baurechtlichen Grundordnung zu den bestplatzierten Gemeinden und weist zudem eine sehr gute Verfügbarkeit von Bauland in den Arbeitszonen auf. Das Preisniveau in den Arbeitszonen liegt ebenfalls auf einem guten Niveau.

Auf Rang sechs folgt Zuchwil, welches insbesondere durch seine verkehrsgünstige Lage überzeugt. Die Gemeinde verfügt über eine sehr gute Anbindung an das Strassen- und Bahnnetz sowie über einen direkten Autobahnanschluss. Ergänzend weisen eine aktive Wirtschaftspolitik, ein regelmässiger Austausch mit dem Gewerbe sowie eine hohe Anzahl an Beschäftigten auf eine starke wirtschaftliche Basis hin.

Auf Rang sieben positioniert sich Egerkingen, das insbesondere durch seine ausgezeichnete Verkehrsanbindung hervorsticht. Die Gemeinde profitiert von ihrer Lage an einem zentralen Autobahnknotenpunkt und weist sehr gute Erreichbarkeiten zu regionalen und nationalen Zentren auf. Ergänzend überzeugt Egerkingen durch eine hohe Arbeitsplatzdichte sowie ein gut ausgebautes Angebot an Dienstleistungen und Business-Infrastruktur.

Lohn-Ammannsegg auf Rang acht überzeugt durch attraktive steuerliche Rahmenbedingungen, insbesondere für juristische Personen, sowie durch eine insgesamt wirtschaftsfreundliche Ausrichtung. Besonders positiv wirken sich zudem die guten baurechtlichen Grundlagen aus. Ergänzt wird dies durch eine wirtschaftsfreundliche Haltung der Bevölkerung, bemessen an den Abstimmungsresultaten von wirtschaftsrelevanten Abstimmungen, welche die positive Positionierung der Gemeinde zusätzlich unterstreicht.

Auf Rang neun folgt Grenchen, das insbesondere im Bereich Umgebung und Lebensqualität überzeugt. Die Kombination aus Spielplätzen, Velowegen, Parks, Vitaparcours sowie zahlreichen Naherholungsgebieten und Grünflächen schafft eine hohe Lebensqualität. Auch im Bildungsbereich ist die Gemeinde mit einer eigenen Sekundarschule sowie zahlreichen Lehrstellen auf dem Gemeindegebiet sehr gut aufgestellt.

Den zehnten Rang belegt Härkingen. Die Gemeinde verfügt über tiefe Steuerfüsse bei den juristischen und natürlichen Personen und profitiert von ihrer Lage nahe der Autobahn und in kurzer Distanz zu wichtigen Zentren. Ergänzend lässt sich eine wirtschaftsfreundliche Haltung der Bevölkerung feststellen (bemessen an den Abstimmungsresultaten von wirtschaftsrelevanten Abstimmungen), was die Standortattraktivität weiter stärkt.

In einem nächsten Schritt werden die Resultate differenziert nach den fünf Themenfeldern analysiert. Ziel ist es, die Gesamtbewertung auf ihre wesentlichen Bestandteile zurückzuführen und die zugrunde liegenden Zusammenhänge besser zu verstehen.

Die nachfolgende Detailanalyse zeigt auf, in welchen Bereichen die Gemeinden ihre Stärken aufweisen und welche Faktoren die Gesamtplatzierung besonders beeinflussen. Dabei wird jedes Themenfeld separat betrachtet und die Resultate im innerkantonalen Vergleich eingeordnet.

Diese differenzierte Betrachtung ermöglicht es, die übergeordneten Muster der Gesamtbewertung zu präzisieren und die Leistungsprofile der Gemeinden gezielt zu analysieren.

Steuern und Gebühren

Das Themenfeld Steuern und Gebühren umfasst die steuerlichen Rahmenbedingungen sowie die Gebührenbelastung der Gemeinden im Kanton Solothurn und stellt einen zentralen Bestandteil der Standortattraktivität dar. Die Bewertung basiert auf den drei Teilbereichen Steuerbelastung, Gebühren sowie Mehrwertabschöpfung und zeigt, wie sich die Gemeinden in diesen für Unternehmen relevanten Kostenfaktoren unterscheiden.

Eckwerte	Steuern & Gebühren
Punkte-Maximum	18
Punkte-Minimum	2.5
Differenz Max-Min	15.5
Mittelwert	9.04
Potenzialausschöpfung	42.00%

Die Gewichtung innerhalb des Themenfelds verdeutlicht die zentrale Bedeutung der steuerlichen Rahmenbedingungen: Die Steuerbelastung fliesst mit 60 Prozent in die Bewertung ein, während die Gebühren 30 Prozent und die Mehrwertabschöpfung 10 prozent ausmachen. Die Unterschiede bei den Steuerfüssen prägen die Gesamtbewertung damit deutlich stärker als die weiteren Teilbereiche.

Insgesamt zeigt sich ein differenziertes und heterogenes Bild. Nur wenige Gemeinden weisen über mehrere Teilbereiche hinweg besonders attraktive Rahmenbedingungen auf, während sich der Grossteil im Mittelfeld bewegt. Festzu-

stellen ist, dass insbesondere im Bereich der Mehrwertabschöpfung ein relevanter Anteil der Gemeinden vergleichsweise hohe Abschöpfungssätze anwendet. Gemeinden mit tieferen Steuerfüssen und/oder günstigeren Gebühren heben sich dadurch deutlich ab und erzielen entsprechend bessere Gesamtpositionen.

Däniken nimmt dabei die Spitzenposition ein. Die Gemeinde weist sowohl für natürliche Personen (Steuerfuss 80) als auch für juristische Personen (Steuerfuss 75) sehr tiefe Werte auf und gehört diesbezüglich zu den attraktivsten Stand-

Top 10 Gemeinden Teilindex «Steuern und Gebühren»

Rang	Gemeinde	Erreichte Punktzahl
1	Däniken	18
2	Härkingen	17.75
3	Bettlach	15.25
4	Dornach	14.25
4	Lohn-Ammannsegg	14.25
6	Erlinsbach	12
7	Oberbuchsiten	11.25
8	Selzach	11
9	Gerlafingen	10.5
10	Egerkingen	10.25
10	Langendorf	10.25
10	Riedholz	10.25

orten im Kanton. Diese vorteilhafte steuerliche Ausgangslage stellt einen zentralen Erfolgsfaktor dar und wird durch zusätzliche günstige Rahmenbedingungen – insbesondere im Bereich der Mehrwertabschöpfung – weiter verstärkt.

Weitere gut positionierte Gemeinden wie Härkingen, Bettlach, Dornach und Lohn-Ammannsegg zeigen ein vergleichbares Muster. Sie verfügen ebenfalls über tiefe Steuerfüsse in beiden Kategorien und heben sich damit ab. Einzelne Gemeinden weisen deutlich höhere Steuerfüsse auf und bilden entsprechende negative Ausreisser.

Festzustellen ist zudem die Entwicklung in den letzten Jahren: Steuersenkungen sind kaum feststellbar, während in mehreren Gemeinden Anpassungen nach oben erfolgt sind. Insgesamt deutet dies auf punktuelle Erhöhungen in einzelnen Gemeinden hin, ohne dass daraus eine generelle Entwicklung über den gesamten Kanton abgeleitet werden kann. Räumlich bestehen keine klaren Muster; vereinzelt zeigen einzelne Regionen oder Gemeinden höhere Werte bei juristischen Personen, jedoch ohne durchgehend konsistente Verteilung.

Die Gebühren wirken ergänzend auf die Rangierung. Innerhalb dieses Bereichs hat insbesondere der Strompreis einen hohen Einfluss, da hier die grösste Spannweite besteht. Die Gemeinde Egerkingen erreicht mit einem Strompreis von 20.86 Rp./kWh (exkl. MwSt.) den besten Wert.

Die Analyse der Gebühren zeigt eine differenzierte Struktur: Während die Wassergebühren im Durchschnitt höher ausfallen als die Abwassergebühren, ergeben sich Vorteile insbesondere aus der Kombination tiefer Grund- und Verbrauchsgebühren. Im Bereich der Abfallgebühren profitieren gut platzierte Gemeinden von tiefen Verbrauchskosten und teilweise fehlenden Grundgebühren. Beispiele hierfür sind Winznau und Gretzenbach.

Die Regelung der Mehrwertabschöpfung wirkt zusätzlich differenzierend. Bei Einzonungen sowie bei Auf- und Umzonungen verfolgen zahlreiche Gemeinden vergleichbare Ansätze. Daher ist an dieser Stelle keine klare Aussage möglich.

Insgesamt wird (auch aufgrund der gewählten Priorisierung) deutlich, dass die steuerliche Belastung der dominierende Faktor innerhalb dieses Themenfelds ist. Gemeinden mit tiefen Steuerfüssen prägen die Rangliste, während Unterschiede bei Gebühren oder Mehrwertabschöpfung die Positionierung nur begrenzt beeinflussen können.

Verkehrsanbindung

Die Verkehrsanbindung stellt einen zentralen strukturellen Standortfaktor dar und wird anhand der Erreichbarkeit im Individualverkehr sowie im öffentlichen Nah- und Fernverkehr bewertet. Die Analyse zeigt eine mittlere bis vergleichsweise hohe Differenzierung der Verkehrsanbindung zwischen den Gemeinden, jedoch mit klaren Vorteilen für zentral gelegene Gemeinden entlang der Hauptverkehrsachsen.

Eckwerte	Verkehrsanbindung
Punkte-Maximum	17.5
Punkte-Minimum	7.75
Differenz Max-Min	9.75
Mittelwert	13.64
Potenzialausschöpfung	60.41%

Die Bewertung erfolgt anhand von drei Kriterien: der Erschliessung im Individualverkehr, dem öffentlichen Nah- und Lokalverkehr sowie dem öffentlichen Fernverkehr. Dabei entfällt 50 Prozent der Bewertung auf den Individualverkehr, während der öffentliche Nah- und Lokalverkehr sowie der öffentliche Fernverkehr jeweils 25 Prozent ausmachen.

Die Bewertung erfolgt über mehrere Unterkriterien und bildet die Erreichbarkeit der Gemeinden im regionalen und überregionalen Kontext ab. Die Potenzialausschöpfung liegt bei rund 60 Prozent und deutet auf eine mittlere bis hohe Differenzierung der Verkehrsanbindung zwischen den Ge-

meinden hin. Gleichzeitig wird das vorhandene Potenzial noch nicht vollständig ausgeschöpft, was auf bestehende Unterschiede zwischen den Gemeinden hinweist.

Während ein Teil der Gemeinden über eine sehr gute Erreichbarkeit verfügt, liegt ein grosser Anteil im mittleren bis unteren Bereich. Festzustellen ist, dass besonders Gemeinden in zentraler Lage entlang der Hauptverkehrsachsen sowie in Agglomerationsräumen deutlich bessere Werte erzielen. Dazu zählen beispielsweise Zuchwil, Olten, Solothurn oder Oensingen, die von ihrer Lage im überregionalen Verkehrsnetz profitieren.

Besonders vorteilhaft wirken sich dabei Standorte in zentralen Lagen zwischen den grossen Zentren aus, welche insgesamt kurze Distanzen zu mehreren wichtigen Zielorten aufweisen. Demgegenüber schneiden peripher gelegene

Top 10 Gemeinden Teilindex «Verkehrsanbindung»

Rang	Gemeinde	Erreichte Punktzahl
1	Oensingen	17.5
1	Zuchwil	17.5
3	Solothurn	17.25
4	Biberist	16.75
4	Olten	16.75
6	Egerkingen	16.25
7	Derendingen	16
8	Grenchen	15.75
9	Dornach	15.5
9	Hägendorf	15.5

Gemeinden oder solche ohne direkte Anbindung an die zentralen Verkehrsachsen tendenziell schlechter ab. Eine durchgehend hohe Bewertung über alle Teilbereiche hinweg wird nur von wenigen Gemeinden erreicht.

Die bestplatzierten Gemeinden im Bereich Verkehrsanbindung zeichnen sich durch eine Kombination aus guter Autobahnerschliessung, Nähe zu regionalen und nationalen Zentren sowie einer starken Einbindung in das Bahnnetz aus. Diese Kombination führt dazu, dass sie in mehreren Teilbereichen gleichzeitig hohe Bewertungen erreichen.

Im Bereich der Distanz zu Städten mit nationaler Zentrumsfunktion schneiden vor allem Gemeinden in den Regionen Gäu, Gösgen und im Raum Olten besonders gut ab. Beispiele hierfür sind Egerkingen, Oberbuchsiten, Härkingen, Neuendorf und Kappel (SO). Diese Gemeinden profitieren insbesondere davon, dass sie im Kreuzpunkt der nationalen Zentren Basel, Bern und Zürich liegen und in der Summe der Distanzen zu diesen drei Zentren die kürzesten Wege aufweisen.

Im Bereich der Distanz zu regionalen Zentren sind insbesondere Gemeinden mit sehr kurzen Wegen zur nächstgelegenen Stadt erfolgreich. Beispiele hierfür sind Trimbach mit direkter Nähe zu Olten, Langendorf und Bellach in unmittelbarer Nähe zu Solothurn sowie Dornach mit kurzer Distanz zu Reinach. Die Gemeinden der regionalen Zentren selbst – insbesondere Olten, Solothurn und Grenchen – erreichen naturgemäss ebenfalls sehr gute Werte, da sie die entsprechende Zentrumsfunktion direkt erfüllen.

Das entscheidende Element im Individualverkehr bildet die Distanz zum nächstgelegenen Autobahnanschluss. Gemeinden mit direkter oder sehr kurzer Anbindung erzielen hier die besten Werte. Dies gilt insbesondere für Gemeinden entlang der Autobahn A1, wie beispielsweise Egerkingen, Härkingen und Oensingen. Die hohe Gewichtung dieses Kriteriums führt dazu, dass die Autobahnnähe einen besonders starken Einfluss auf die Gesamtbewertung hat.

Im öffentlichen Nah und Lokalverkehr zeigt sich ein konzentriertes Bild. Die höchste ÖV Güteklasse (A), welche eine sehr gute Erschliessung widerspiegelt, wird nur von wenigen Gemeinden erreicht. Dazu zählen insbesondere grössere Standorte an zentralen Knotenpunkten – wie beispielsweise Olten, Solothurn, Zuchwil oder Biberist. Diese liegen an stark frequentierten Linien und verfügen über eine sehr gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz. Der Grossteil der Gemeinden befindet sich in mittleren bis tieferen Güteklassen, was auf eine insgesamt durchschnittliche Erschliessung hinweist. Im öffentlichen Fernverkehr stehen die Erreichbarkeit von Bahnhöfen mit IC oder ICN Anschluss sowie die Erreichbarkeit internationaler Flughäfen im Vordergrund.

Im Bereich der Bahnerschliessung profitieren insbesondere Gemeinden in der Nähe zentraler Knotenpunkte, etwa im Raum Olten oder Solothurn. In diesen Fällen beträgt die Erreichbarkeit zum nächsten Fernverkehrsbahnhof häufig zwischen 4 und 10 Minuten. Insgesamt erreichen über 80 % der Gemeinden eine Anbindung von höchstens 20 Minuten, was auf eine solide Grunderschliessung hinweist.

Die Erreichbarkeit der Flughäfen hängt stark von der geografischen Lage ab. Gemeinden mit östlicher Ausrichtung profitieren von kürzeren Reisezeiten zu den Flughäfen Zürich und Basel. Über 50 Prozent der Gemeinden erreichen den Flughafen Basel in einer Zeitspanne von rund 20 bis 70 Minuten, was die insgesamt gute Einbindung in das internationale Verkehrsnetz unterstreicht.

Abschliessend ist zu berücksichtigen, dass im vorliegenden Indikator primär die Erreichbarkeit abgebildet wird. Aspekte wie Verkehrsaufkommen, Durchgangsverkehr oder Stauzeiten werden nicht berücksichtigt. Gleichzeitig ist die Verkehrsanbindung nur begrenzt durch die Gemeinden selbst beeinflussbar, da sie stark durch die geografische Lage und die Nähe zu übergeordneten Verkehrsachsen geprägt ist.

Bauen, Reglemente, Flächen

Das Themenfeld «Bauen, Reglemente und Flächen» bewertet die baulichen und planerischen Rahmenbedingungen der Gemeinden sowie die Verfügbarkeit und Kosten von Flächen. Es umfasst die Bereiche baurechtliche Grundordnung, Verfügbarkeit von Bauland sowie Arbeitsflächen.

Eckwerte	Bauen, Reglemente, Flächen
Punkte-Maximum	16.25
Punkte-Minimum	5.5
Differenz Max-Min	10.75
Mittelwert	10.24
Potenzialausschöpfung	44.14%

Die baurechtliche Grundordnung wird mit rund 40 Prozent am stärksten gewichtet, während die Verfügbarkeit von Bauland und Arbeitszonen jeweils 30 Prozent ausmachen. Innerhalb der baurechtlichen Grundordnung werden insbesondere die Liegenschafts- bzw. Immobilienstrategie, die Zonenvorschriften in Gewerbezonen sowie die Aktualität der Ortsplanungsrevision bewertet. Die Gewichtung verdeutlicht die zentrale Bedeutung einer klaren planerischen und strategischen Ausrichtung als Grundlage für die zukünftige bauliche Entwicklung der Gemeinden.

Die Analyse zeigt, dass die baurechtliche Grundordnung vielfach besser ausgeprägt ist als die effektive Verfügbarkeit von Bauland und Arbeitszonen. Damit sind die Grundlagen für Entwicklung in vielen Gemeinden vorhanden. Demgegenüber stehen jedoch begrenzte Flächenreserven und teilweise höhere Preise. Insgesamt weisen die Auswertungen darauf hin, dass insbesondere die Verfügbarkeit von Flächen sowie das Preisniveau potenziell limitierende Faktoren für die zukünftige Entwicklung darstellen können.

Top 10 Gemeinden Teilindex «Bauen, Reglemente, Flächen»

Rang	Gemeinde	Erreichte Punktzahl
1	Oensingen	16.25
2	Bettlach	15.5
3	Däniken	15
4	Dulliken	13.75
5	Bellach	13.25
5	Zuchwil	13.25
7	Olten	13
8	Lohn-Ammannsegg	12.5
9	Niedergösgen	12
10	Obergösgen	11.75
10	Selzach	11.75

Die baurechtlichen und flächenbezogenen Rahmenbedingungen zeigen ein differenziertes Bild zwischen den Gemeinden im Kanton Solothurn und bestimmen wesentlich die Möglichkeiten zur baulichen Entwicklung.

Die Aktualität der Ortsplanungsrevision variiert deutlich zwischen den Gemeinden. Knapp die Hälfte verfügt über eine rund 20 Jahre alte oder noch ältere Ortsplanung, während rund 40 Prozent ihre Planungen in den letzten zehn Jahren aktualisiert haben. Daraus ergibt sich ein klarer Unterschied zwischen Gemeinden mit aktuellen und solchen mit teilweise älteren planerischen Grundlagen.

Die Zonenvorschriften in den Gewerbezonen wurden im Standortindikator primär durch die zulässige Gebäudehöhe und den vorgeschriebenen Grünflächenanteil bestimmt. Dabei wird deutlich, dass einzelne Gemeinden zwar über hohe bauliche Nutzungspotenziale verfügen, diese jedoch durch ergänzende Anforderungen – insbesondere in Form von Grünflächenvorgaben – teilweise eingeschränkt werden. Dies führt dazu, dass solche Gemeinden häufig nur mittlere Bewertungen erreichen.

Spitzenwerte werden fast ausschliesslich dort erzielt, wo nebst Möglichkeiten für hohe Gebäude keine oder nur geringe Vorgaben zur Grünflächenziffer bestehen. Dies betrifft insbesondere die Gemeinden Bettlach, Lohn-Ammannsegg, Niedergösgen und Olten. Gleichzeitig wird erkennbar, dass hohe bauliche Dichten vor allem in wirtschaftlich stärker geprägten Gemeinden wie Grenchen, Bettlach oder Olten auftreten.

Neben der wirtschaftlichen Nutzbarkeit ist zu berücksichtigen, dass hohe Gebäudehöhen auch Auswirkungen auf das Umfeld haben können, etwa im Hinblick auf das Siedlungsbild, Verschattung oder die Nähe zu Wohnnutzungen. Diese Aspekte werden in der Bewertung nicht direkt berücksichtigt, können jedoch die wahrgenommene Standortqualität beeinflussen.

Im Bereich der strategischen Steuerung verfügen nur wenige Gemeinden – etwas mehr als 20 Prozent – über eine formalisierte Liegenschafts- oder Immobilienstrategie. Entsprechende Strategien finden sich sowohl in grösseren und wirtschaftlich stärker geprägten Gemeinden als auch vereinzelt in kleineren Gemeinden. Gleichzeitig bestehen in vielen Gemeinden strategische Ansätze, etwa in Form von Legislaturzielen oder laufenden Projekten, die jedoch häufig nicht systematisch in eine umfassende Strategie überführt werden. Der Unterschied liegt dabei weniger im fehlenden Bewusstsein als vielmehr in der strukturierten Umsetzung.

Viele Gemeinden verfügen nur über begrenzte Reserven. Besonders deutlich wird die Konzentration grosser Flächenreserven: Nur wenige Gemeinden – insbesondere wirtschaftlich stärker geprägte Standorte wie Oensingen, Solothurn, Bettlach, Olten und Grenchen – weisen verfügbare Arbeitszonen von über 100’000 m^2 auf.

Das Preisniveau verstärkt diese Situation zusätzlich. Die Mehrheit der Gemeinden bewegt sich im mittleren Bereich, während wirklich günstiges Bauland nur in wenigen, meist ländlichen Gemeinden wie Mümliswil-Ramiswil, Buchegg oder Büsserach vorhanden ist. Gleichzeitig weist eine re-

levante Anzahl Gemeinden deutlich erhöhte Preise auf. Dabei lässt sich eine Tendenz erkennen, dass Standorte in der Nähe von Städten tendenziell höhere Preise pro Quadratmeter aufweisen. Insbesondere in zentralen und wirtschaftlich starken Lagen treten sehr hohe Werte auf und unterstreichen den Zusammenhang zwischen Standortattraktivität und Kosten. Die Städte bilden dabei eine eigene Gruppe.

Im Bereich der verfügbaren und mietbaren Arbeitsflächen präsentiert sich ein ähnliches Bild. Es sind vor allem die grossen wirtschaftlichen Arbeitszentren sowie deren Nachbarsgemeinden, die über ein grösseres Angebot verfügen. Die grössten verfügbaren und bezugsbereiten Flächen bieten die Gemeinden Zuchwil und Olten.

Dabei wird deutlich, dass eine hohe Verfügbarkeit an Arbeitsflächen nicht zwingend mit tiefen Preisen einhergeht. Gerade in wirtschaftlichen Zentren sind die Preise in der Regel hoch. Gleichzeitig gibt es auch Gemeinden, die aufgrund begrenzter Flächenverfügbarkeit erhöhte Preise verlangen. Zu den Gemeinden mit vergleichsweise günstigen Arbeitsflächen zählen Mümliswil Ramiswil, Schönenwerd, Deitingen und Bellach.

Entscheidend für die Entwicklungsmöglichkeiten ist das Zusammenspiel von Planung, Flächenverfügbarkeit und Preis. Während die begrenzte Verfügbarkeit von Bauland insbesondere die langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten einschränkt, wirkt sich das teilweise geringe Angebot an sofort verfügbaren Arbeitsflächen zusätzlich kurzfristig limitierend aus.

Umgebung und Lebensqualität

Das Themenfeld «Umgebung und Lebensqualität» umfasst zentrale Faktoren, welche die Attraktivität einer Gemeinde als Wohn- und Lebensstandort bestimmen. Dazu gehören die Umgebung und Umwelt, Schulen und Ausbildung, Familien- und Jugendarbeit sowie der Bereich Wohnen.

Eckwerte	Umgebung und Lebensqualität
Punkte-Maximum	16
Punkte-Minimum	8.5
Differenz Max-Min	7.5
Mittelwert	12.26
Potenzialausschöpfung	50.13%

Die Bewertung erfolgt anhand dieser vier Kriterien, wobei Schulen und Ausbildung sowie Familien- und Jugendarbeit jeweils mit 30 Prozent am stärksten gewichtet sind. Die Bereiche Umgebung und Umwelt sowie Wohnen fliessen jeweils mit 20 Prozent in die Gesamtbewertung ein. Damit wird sowohl die Qualität des direkten Lebensumfelds als auch das Angebot für Familien, Ausbildung und Wohnraum berücksichtigt.

Insgesamt zeigt sich ein differenziertes, aber überwiegend solides Bild der Lebensqualität im Kanton. Die meisten Gemeinden bieten in mehreren Bereichen gute Grundvoraussetzungen, während sich Unterschiede insbesondere bei Bildungsangeboten, Betreuungsinfrastrukturen und Wohnattraktivität ergeben.

Ein klares Muster zeigt sich darin, dass grössere und zentrumsnahe Gemeinden vor allem bei Bildungs- und Betreuungsangeboten profitieren, während ländlich geprägte Gemeinden insbesondere durch Umweltqualität und Wohnkosten punkten.

Top 10 Gemeinden Teilindex «Umgebung und Lebensqualität»

Rang	Gemeinde	Erreichte Punktzahl
1	Grenchen	16
2	Derendingen	15
3	Balsthal	14.5
3	Subingen	14.5
5	Solothurn	14
6	Bellach	13.75
6	Olten	13.75
8	Egerkingen	13.5
8	Erlinsbach	13.5
8	Hägendorf	13.5

Im Bereich der Umgebung und Umwelt verfügen viele Gemeinden über gute Voraussetzungen. Rund zwei Drittel der Gemeinden weisen mindestens 25 Prozent Naherholungs- und Grünflächen auf, während acht Gemeinden sogar über 30 Prozent erreichen. Besonders hervorzuheben ist Mümliswil Ramiswil, das mit über 33 Prozent den höchsten Anteil an Naherholungs- und Grünflächen aufweist. Auch Grenchen mit hohem Waldanteil sowie Buchegg mit grosser landwirtschaftlich geprägter Fläche gehören zu den bestplatzierten Gemeinden.

Zusätzlich setzen die Gemeinden aktiv Massnahmen zur Förderung der Naherholung um, beispielsweise in Form von Spielplätzen, Velowegen, Vitaparcours oder ähnlichen Angeboten. Rund 40 Prozent der Gemeinden bieten mindestens drei solche Angebote, während die Mehrheit zwei von drei möglichen Massnahmen umsetzt. Keine der untersuchten Gemeinden verzichtet vollständig auf entsprechende Aktivitäten.

Im Bereich der Schulen und Ausbildung zeigen sich deutliche strukturelle Unterschiede. Die grösseren Städte verfügen über ein vollständiges Angebot an Sekundarstufen, während über 40 Prozent der Gemeinden kein eigenes Sekundarstufenangebot aufweisen und auf Nachbargemeinden angewiesen sind. Ein ähnliches Bild wird bei den Gymnasien deutlich. Solothurn und Olten sind die einzigen

Gemeinden mit eigenem Gymnasium, wodurch insbesondere umliegende Gemeinden mit kurzer Distanz profitieren.

Bei den Lehrverhältnissen weisen insbesondere Riedholz, Bellach und Erlinsbach mit einem Anteil von rund 7.3 Prozent bis 9.4 Prozent der Beschäftigten überdurchschnittlich hohe Werte auf. Demgegenüber liegt der Grossteil der Gemeinden im Bereich von 2 bis 4 Prozent.

Im Bereich der Familien- und Jugendarbeit lässt sich insgesamt ein sehr gut ausgebautes Angebot im Kanton erkennen. Bei der familienexternen Betreuung erreicht Egerkingen den Spitzenwert und stellt für knapp ein Viertel aller Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter Betreuungsplätze zur Verfügung. Insgesamt bieten knapp 40 Prozent der Gemeinden mindestens 10 Prozent Kita-Plätze an, gemessen an der Anzahl Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter, wobei grössere Gemeinden tendenziell besser ausgestattet sind. Auch bei der schulergänzenden Betreuung ist das Angebot breit abgestützt. Ein Grossteil der Gemeinden bietet ein umfassendes Betreuungsangebot an, während insbesondere ländliche Gemeinden teilweise über ein reduzierteres Angebot verfügen.

Im Bereich der Jugend- und Sozialarbeit zeigt sich eine weit verbreitete Verfügbarkeit entsprechender Angebote. Die grosse Mehrheit der Gemeinden verfügt über entsprechende Angebote, was auch für die Unterstützung von Vereinen und die Jugendförderung gilt.

Im Bereich Wohnen zeigen sich Unterschiede insbesondere bei der Dynamik und den Wohnkosten. Büsserach weist mit über 3 Prozent neu erstelltem Wohnraum pro Einwohner die höchste Bautätigkeit auf. Insgesamt hat über die Hälfte der Gemeinden zwischen 1 und 3 Prozent neuen Wohnraum geschaffen.

Bei den Mietpreisen tritt ein klares Gefälle hervor. Mümliswil-Ramiswil bietet mit durchschnittlich 1’375 Franken die tiefsten Mietpreise. Weitere überwiegend kleinere Gemeinden liegen im Bereich von 1’600 bis 1’700 Franken, während rund die Hälfte der Gemeinden zwischen 1’700 und 1’850 Franken liegt.

Insgesamt zeigt sich, dass Unterschiede in der Lebensqualität primär aus dem Zusammenspiel von Infrastrukturangeboten, Umweltfaktoren und Wohnkosten resultieren, wobei sich unterschiedliche Stärkenprofile zwischen urbanen und ländlichen Gemeinden ergeben.

Weitere Standortfaktoren

Die weiteren Standortfaktoren werden anhand von fünf gleich gewichteten Kriterien bewertet: Beschäftigte und Arbeitsstätten in der Gemeinde, Wirtschaftspolitik der Gemeinde, Organisation der Behörden und Verwaltung, Wirtschaftsfreundlichkeit der Bevölkerung sowie Versorgung und Ortsangebote.

Eckwerte	Weitere Standortfaktoren
Punkte-Maximum	16.75
Punkte-Minimum	6.75
Differenz Max-Min	10
Mittelwert	10.66
Potenzialausschöpfung	39.10%

Jedes dieser Kriterien fliesst mit 20 Prozent in die Bewertung des Themenfelds «Weitere Standortfaktoren». Die Kriterien bilden sowohl strukturelle als auch qualitative Aspekte ab und ergänzen die quantitativen Standortfaktoren. Die Potenzialausschöpfung liegt bei rund 37.5 Prozent und zeigt, dass das vorhandene Bewertungsspektrum in diesem Bereich insgesamt nur teilweise ausgeschöpft wird.

Die Analyse zeigt eine überdurchschnittliche Performance wirtschaftsstarker und zentral gelegener Gemeinden über mehrere Kriterien hinweg. Die vergleichsweise tiefe Potenzialausschöpfung weist auf eine geringe Differenzierung der Bewertungen innerhalb dieses Themenfelds hin und, dass einige Gemeinden das vorhandene Potenzial in einzelnen Bereichen noch nicht vollständig ausschöpfen.

Top 10 Gemeinden Teilindex «Weitere Standortfaktoren»

Rang	Gemeinde	Erreichte Punktzahl
1	Olten	16.75
2	Solothurn	16.5
3	Oensingen	15.5
4	Biberist	14.5
4	Zuchwil	14.5
6	Egerkingen	13.75
7	Däniken	13
8	Balsthal	12.75
8	Grenchen	12.75
10	Hägendorf	12.5

Im Kriterium der Beschäftigten und Arbeitsstätten ist eine deutliche Konzentration auf wenige grosse Standorte erkennbar. Die Städte Solothurn und Olten weisen mit jeweils über 20’000 Beschäftigten mit Abstand die höchsten Werte auf, während Grenchen als drittplatzierte Gemeinde mit rund der Hälfte dieser Beschäftigten folgt. Der Durchschnitt über alle Gemeinden liegt bei rund 3’200 Beschäftigten und verdeutlicht die grosse Spannweite zwischen den wirtschaftlichen Zentren und den überwiegend ländlich geprägten Gemeinden mit deutlich tieferen Beschäftigtenzahlen.

Auch im Verhältnis zwischen Beschäftigten und Einwohnern zeigen sich markante Unterschiede. Während Solothurn und Olten deutlich mehr Arbeitsplätze als Einwohner aufweisen, sticht Härkingen als klarer Spitzenreiter nochmals hervor. Solche Konstellationen entstehen insbesondere dort, wo sich grössere und arbeitsintensive Betriebe bündeln und damit eine hohe Arbeitsplatzdichte erzeugen.

Ein ähnliches Muster fällt bei den Arbeitsstätten ins Auge. Nur wenige Zentren – insbesondere Solothurn, Olten, Grenchen und Oensingen – weisen eine hohe Anzahl mit mehr als 400 Betrieben auf. Gemeinden wie Biberist, Dornach und Zuchwil profitieren zusätzlich von ihrer Lage im Einzugsgebiet dieser Zentren. Der Grossteil der Gemeinden liegt hingegen im Bereich von 100 bis 300 Arbeitsstätten und damit im Mittelfeld.

Im Bereich der Wirtschaftspolitik lässt sich feststellen, dass eine formalisierte und schriftlich dokumentierte strategische Ausrichtung – etwa in Form von Vision, Leitbild und Strategie mit konkreten Massnahmen und entsprechender Umsetzung – vor allem bei wirtschaftlich bedeutenden Gemeinden wie Olten, Solothurn oder Oensingen vorhanden ist, während sie in vielen anderen Gemeinden fehlt. Demgegenüber ist der Austausch zwischen Gemeinde und Gewerbe breiter verankert, wobei die Mehrheit regelmässige Dialoge pflegt. Unterschiede bestehen vor allem in der Verbindlichkeit und Häufigkeit des Austauschs.

Bei der Organisation der Behörden und Verwaltung zeigen sich Unterschiede insbesondere bei der Erreichbarkeit sowie bei den finanziellen Kennzahlen. Rund 20 Prozent der Gemeinden verfügen über sehr hohe Schalteröffnungszeiten von 28 Stunden oder mehr pro Woche, während sich viele Gemeinden im Bereich von rund 20 Stunden bewegen. Grössere Gemeinden mit Zentrumsfunktion weisen dabei in der Regel längere Öffnungszeiten auf.

Im Bereich der digitalen Leistungen bietet rund zwei Drittel der Gemeinden zwei bis drei Online-Dienstleistungen an und befindet sich damit im Mittelfeld. Auffällig ist, dass keine Gemeinde den maximal möglichen Umfang an digitalen Angeboten erreicht, gleichzeitig aber auch keine ausgeprägt schwachen Werte vorliegen.

Beim Personalaufwand fallen insbesondere kleinere Gemeinden wie Riedholz, Buchegg, Erlinsbach und Bellach auf, die durch einen vergleichsweise tiefen Personalaufwand hervorstechen. Gleichzeitig ist bei den finanziellen Kennzahlen insgesamt ein relativ homogenes Bild ohne ausgeprägte Extremwerte erkennbar. Viele Gemeinden sind in der Lage, ihre Investitionen selbst zu finanzieren, wobei Däniken als besonders positiver Ausreisser hervorzuheben ist.

Die Wirtschaftsfreundlichkeit der Bevölkerung wird anhand des durchschnittlichen Zustimmungs- bzw. Ablehnungsanteils bei wirtschaftsrelevanten Abstimmungen im Zeitraum vom 07.03.2021 bis 09.02.2025 gemessen, zu denen der Vorstand der SOHK eine Parole gefasst hat. Dabei zeigen die Ergebnisse, dass nur geringe Unterschiede zwischen den Gemeinden bestehen. Insgesamt lässt sich eine überwiegend moderat bis wirtschaftsfreundliche Haltung feststellen, wobei nur wenige Gemeinden deutlich höhere oder tiefere Zustimmungswerte aufweisen.

Im Bereich der Versorgung und Ortsangebote werden die Gemeinden anhand des Angebots an grundlegenden Infrastrukturen wie Bank- und Postdienstleistungen sowie von Gastronomie-, Beherbergungs- und Businessangeboten bewertet. Die Auswertung ergibt ein klares Muster: Besonders ausgeprägt ist das Angebot in den zentralen und zentrumsnahen Gemeinden, insbesondere in Solothurn, Olten und Grenchen, welche über eine breite Infrastruktur verfügen. Gemeinden in deren Umfeld profitieren zusätzlich von dieser Nähe, während kleinere und periphere Gemeinden ein deutlich eingeschränkteres Angebot aufweisen.

Dennoch ist die Grundversorgung weitgehend sichergestellt. Ein Grossteil der Gemeinden verfügt über Angebote im Bereich Banken und Post, auch wenn ein Teil der Gemeinden keine eigene Postfiliale mehr betreibt und stattdessen auf alternative Lösungen zurückgreift.

Auch bei Gastronomie und Beherbergung tritt dieses Muster hervor. Eine Grundversorgung ist praktisch überall vorhanden, während sich ein vielfältigeres Angebot klar auf die grösseren Zentren konzentriert. Ein ähnliches Bild lässt sich bei den Tagungs- und Seminarangeboten feststellen, die sich vor allem auf wirtschaftlich bedeutende oder gut erreichbare Gemeinden wie Solothurn, Olten und Egerkingen konzentrieren, während viele Gemeinden über keine entsprechenden Angebote verfügen.

Insgesamt ergibt sich ein differenziertes Bild, in dem wirtschaftsstarke Gemeinden tendenziell höhere Werte über mehrere Kriterien hinweg erreichen, während kleinere Gemeinden häufiger durch selektive Stärken charakterisiert sind.

Solothurner Handelskammer
Grabackerstrasse 6 | 4500 Solothurn | 032 626 24 24 | info@sohk.ch